Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 28 (1938)

Heft: 36

Artikel: Römische Ausgrabungen Petinesca

Autor: Schweizer, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-647414

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Ausgrabungsarbeiten am Jensberg, dem römischen Petinesca.

Ausgrabungen PETINESCA

Bild md Text von Walter Schweizer



Ein bronzener Schubladesgrif mit Bronzesplinte zum Befestigen im lib. Die ander Splinte ist verloren gegange Originalgrösse. Der Zierlichkeit des Griffe stprechend muss er von einem Möbelstück de Damengarderobe stammen, z. B. von einen Toilettentisch



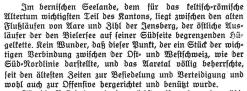
Ein bronzener Möbelbeschlag, ein stilisiertes Blatt und zwei abge-brochene Tierfüsse darstellend. Der Beschlag trägt Spuren eines starken, durchsichtigen Lacküberzuges. Originalgrösse



Bronzefibel mit schwarzer Emaileinlage, ei- Rückseite einer Bronzemünze des Imnen mit drei Ruderern bemannten Kahn darstellend. Die Fibel war ursprünglich versilbert. Zweifache Vergrösserung



perators Caesar Traianus Hadrianus Augustus (117 bis 138 n. Chr.) mit der Inschrift: PONT(ifex) MAX(imus) TR ibunitia) POT(estate) COS (Consulum)
III, S(enatu) C(onsulto) (Deutsch: Oberster geistlicher Würdenträger, durch die Machtvollkommenheit der Tribunenschaft im 3. Konsulat). 1/2mal vergr.



Für die Befiedelung in der nächften Umgebung in prabiftorifcher Zeit zeugen die gablreichen Pfablbauftationen bes Bielerfees wie auch viele Funde anläßlich der Juragemäfferkorrektion bei Bort und Brugg, wie am Nordfuße des Berges der Bibl entnommene Baffen aus der La Tene-Beit, Andererseits

weisen aufgededte Bfahlmerte auf einen viel begangenen, mobl auch viel umftrittenen lebergang an diefem Orte. Bon Bort aus führt auch einer ber Hohlwege auf bas Blateau bes Jensberges und die Bermutung liegt nabe, daß von bier aus ber Weg weiter durch den Jura ins rauratische Gebiet geführt haben mag. Aber die unzweideutigen Spuren aus prabiftorifcher Zeit zeigt ber Jensberg felbft an feinen Abbangen und auf feinem Scheitel: fo das unter dem Ramen Rnebelburg befannte Refugium, ein ellipfenformiges, von Wall und Graben umgebenes Erdwert von 135 Meter Lange und 50 Meter größter Breite und einer Sobe von 10-14 Meter über ber Soble bes Grabens. Zugleich aber ift die Anebelburg die höchfte Erhebung des Berges (611 m) und in geschickter Beise nach uraltem Brauche in eine fast uneinnehmbare Festung ausgebaut worden.

(Fortsetzung auf Seite 907.)

Abbildung einer Bronzefibel mit Emaileinlage, einen stilisierten Uhu darstellend, in dreifacher Vergrösserung. Die Farben des Emails, besonders das prächtige Lapislazuli, sind noch gut erhalten,

Abbildung einer bronzenen Fibel (Kleiderschnalle zum Befestigen der Kleider mit massiver silberner Schnallenzunge, letztere bläulichgrün emailliert. Originalgrösse



Abbildung eines bronzenen Löffels, stark versilbert, in natürlicher Grösse. Der Stiel steckte zu 3 Viertel in einem Holzoder Beingriff. Seiten- u. Obenansicht









Fortsetzung von Seite 903: Petinesca.

Vielfach glaubte man, daß da oben eine Stadt bestanden hätte, aber es sehlen die Anhaltspunkte zur Annahme eines gallischen Oppidums oder Vicus, denn diesbezügliche Funde waren äußerst selten. Für den keltischen Ursprung des Ortes aber spricht die Etymologie des Wortes Petinesca (isc = keltische Suffix) welches "Heim des Petinius" bedeuten soll.

Biel gahlreicher und deutlicher waren zu allen Zeiten bier die Zeichen römischer Kultur. In Jens, Bellmund, Ipsach, Bürglen und Studen find von jeher römische Kaisermungen gefunden worden, vielfach auch andere Spuren wie Leistenziegel, Scherben, Eisen= und Bronzegeräte. Daß sich letten Endes auf dem Jensberg eine römische Station befunden hat, wird uns von den Römern selbst berichtet. Bon Aventicum (Avenches) führte die römische Heerstraße, welche jett noch stellenweise sicht= bar ist und zum Teil noch als Feldweg benützt wird, geradewegs nach der füdöstlichen Ede des Jensberges an die Stelle, wo die unterste Hügelterraffe rampenartig nach Tribei einerseits und nach der Grubenmatt andererseits fich abflacht. Und auf der Beutingerschen Tafel ist Betinesca als die neunte Niederlassung auf der großen Straße von Châlons-fur Saone nach Augusta (Augst) über Besancon bezeichnet, die von Pverdon über Avenches nach Betinesca-Salodurum (Solothurn) nach Augusta (Augst) führte.

Bu verschiedenen Malen sind Ausgrabungen auf dem ebenso ausgedehnten wie in seinen Umgrenzungen ungenau bekannten Plate gemacht worden, — Ausgrabungen, so im Jahre 1830 wie hauptsächlich in den Jahren 1898—1904, die verschiedene interessante Dinge zu Tage förderten und uns einigermaßen ein Bild der alten römischen Siedlung gaben. Zunächst bestätigt die von der augusteischen Zeit die Anden Ausschle des 4. Jahrhunderts laufende Münzreihe die Kontinuität der römischen Besiedung. Andererseits aber zeigen die verhältnismäßig vielen keramischen Funde der Frühzeit im Verein mit den Münzen an, daß dem 1. Jahrhundert besondere Bedeutung zusommt. Die Ausdehnung des Gebietes, in dem oberstächlich römische Funde gemacht wurden, haben wir bereits stizziert und diese Orte geben uns den Anhalt dafür, daß die räumliche Ausdehnung der Besiedlung nicht unbedeutend war.

Einmal zeigt uns das noch gut erhaltene Römertor in der Grubenmatt wie andere dort aufgefundene Teile der alten Befeftigung Betinesca, die sichtlich verschiedenen Berioden angehörten, wie übrigens auch die Grundrisse der Häuser, daß diese Bauten viele Umbauten durchgemacht haben und daß hier Bauten von dem Typus vorliegen, wie wir sie aus den römischen Städten oder einem Vicus her kennen.

Da derartige Häuser nicht in einer so fleinen Gruppe, wie sie die Ausgrabungen seiner Zeit aufgedeckt haben, gebaut murs den, ist es zweisellos, daß man bei der alten Grabung nur in

einen Teil einer größeren Siedlung hineingeraten ist. Daß dem so war, zeigen uns auch die Ausgrabungen des freiwilligen archäologischen Arbeitsdienstes der Stadt Biel, die in Wiederaufnahme der in den Jahren 1841 und 1872 auf dem Gumpboden aufgedecten Mauerzüge erfreuliche Aufflärung brachten. So sind bis jett sieben größere Tempel mit einer Seitenlänge des Säulenumganges bis zu 15 Metern und zwei Kapellen freigelegt worden. Durch Tore konnte man diesen heiligen Bezirk betreten, in dem auch ein haus für Priefter oder für Ballfahrende aufgefunden worden ist. Die Grabungen, die unter der umsichtigen Leitung von Herrn Brof. Dr. Tschumi (Bern) durchgeführt werden, haben dabei die Aufklärung gebracht, daß es fich dabei nicht um Bauten der Frühzeit der römischen Station handelt, da in ihre Fundamente schon Altmaterial aus zerstör= ten römischen Gebäuden verbaut ift, das von andern Stellen hergeschleppt werden mußte, da ältere Bauten hier noch fehlten. Andererseits zeigten bier viele Funde wie Beihegaben, Botivgaben wie Devotionalien die Bedeutung diefer Tempelbezirke. So laffen die verhältnismäßig zahlreichen Funde von Fibeln darauf schließen, daß der Muttergottheit Suleviae Opfer darge= bracht wurden, wie andererseits nicht fehlgegangen wird, daß auch dem Flußgotte Telum (Zihl) geopfert wurde.

Da durch die Aufdeckung der Kultbauten das Problem des römischen Betinesca eindrucksvoll aufgerollt worden ist, scheint es folgerichtig zu sein, sich dann auch der Siedlung Betinesca zuzuwenden, für das die Organisatoren des Lagers, die Herren Baul Küffer, Borsteher des städtischen Arbeitsamtes in Biel wie Herr Rehnelt in Berbindung mit dem Grabungsleiter, Herrn Dr. A. Rais volle Gewähr bieten.

Wenn auch das lette Jahr und dieses Jahr überaus interes= fante Funde zutage förderten, so harren doch noch eine Menge Fragen der Lösung. Um ein klares Bild der Ausdehnung der Militärstation Petinesca zu erhalten, sollte die Ringmauer, welche einzig beim Tore aufgedeckt worden ift, in der Richtung gegen Bürglen weiter verfolgt werden, wie auch gegen die Berghalde, wo fie vielleicht an die Erdwerke des gallischen Oppidums angrenzte oder gegen Tribei und Jens, wo Anschluß an die keltische Siedlung (Reltenwall) vorhanden mar. Haben dann diese Untersuchungen über das Schicksal des römischen Petinesca und des Keltenwalles Auftlärung gebracht, so ist es Zeit, an die Knebelburg zu gehen, um auch dieses Objekt der nachrömi= schen Zeit aufzuklären, und im Berlauf einer so aufgebauten suftematischen Arbeit wäre es möglich, zum ersten Male in der Schweiz an einer bedeutenden Stelle wie der Jensberg bei Biel fich darftellt, das Schicksal dieses Landstriches von der römischen Zeit bis ins frühe Mittelalter beispielhaft darzustellen.

Sicher ift, daß der Jensberg und Petinesca der archäologisschen Forschung noch für viele Jahre interessante Arbeit liesern wird, auf deren Ausbeutung sich der Heimats und Geschichtssfreund nur freuen kann. Walter Schweizer.

Das Recht zu leben

Von LUDWIG WOLFF

23. Fortsetzung.

"Die Baronin Hollbruch führt den Gemufeladen?"

"Jawohl, meine liebe Dame. Gehen Sie nur rüber. Der Laden schräg vis-a-vis. Sie können ihn gar nicht versehlen."

Eva dankte und schritt zögernd über die Straße. Daß Dieten in einem Gemüsegeschäft arbeitete, während sie mit Peter sehr großzügig in Lugano gelebt hatte, war ein widerlicher Gedanke, der einem die ganze Haltung verdarb. Aber jetzt gab es kein Zurück mehr. Sie öffnete entschlossen die Ladentür und erblickte Dieten, die gebückt daskand und Kartosseln sortierte.

"Guten Tag, Dieten."

Als Dieten Eva erfannte, richtete sie sich auf und rief freudig überrascht:

"Eva! Wie kommst du hierher?"

Sie wischte die Hände an ihrer Schurze ab und gab Eva die hand.

"Was machst du denn da, Dieten?"

"Ich sortiere Kartoffeln."

"Warum so romantisch?"

"Das ist gar nicht so romantisch, wie du glaubst." Ihr Gesicht wurde ernst. "Bersuch mal, in Berlin 'ne Stellung zu krie-